

Halle'sche Zeitung

vorn. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)



Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark (incl. illust. Sonntagblatt und landw. Mittheilungen).

Anfertigungsgebühren für die halbjährliche Seite oder deren Raum 13 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk.

N 176. Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung. Halle, Mittwoch, 30. Juli. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September nehmen sämtliche Postanstalten, für Halle und Siebenbürgen auch die unterzeichnete Expedition, Abonnements auf die Halle'sche Zeitung nebst landwirthschaftlichen Mittheilungen und illustrierten Sonntagblatt zum Preise von Mark 2,00 entgegen.

gleichgiltig sein, ob diese ihr Brod und Fleisch aus dem In- oder Auslande beziehen. Ganz dasselbe würde für die Industriezweige zutreffen, wenn man nur auf die Bedürfnisse der Bauern und der Landbevölkerung Rücksicht zu nehmen hätte.

diene werde. Wenn sie sich mit ihren Befehlungen an die Arbeitgeber, so thun sie, als wären diese allein auf der Welt und als käme es nur darauf an, für die Industrie möglichst Freiheit der Bewegung, Beschaffung wohlfeiler Arbeitskräfte und Sicherung bequemer Arbeitsbedingungen herbeizuführen.

Ueber die „freisinnigen“ Wunder-Rezepte zur Lösung der wirtschaftlichen Fragen.

Wer es versuchen wollte, dem Handwerker, Künstler etc. in einige wenige Formeln zu bringen, was ihm zur erfolgreichen Ausübung seiner Beschäftigung Noth thue, würde geringsten Falles angeklagt werden. Die schwierigste und komplizierteste aller Künste aber, einen großen Staat nämlich zu einzurichten und zu verwalten, daß sich alle seine Bürger der verschiedensten Berufs-, Bildungs- und Denkart leblich wohl fühlen — mit dieser Kunst glauben die „freisinnigen“ Heilsprediger nach den einfachen Regeln des Einnahmens fertig werden zu können und es ist ihnen ein Kleines, die Untauglichkeit der bestehenden Einrichtungen und die Mittel zu deren Abhilfe nachzuweisen.

Ueber diese hier kurz skizzirten Verhältnisse beobachten die „freisinnigen“ wohlweislich in ihrer Polemik gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung ein unerbittliches Schweigen, und man stellt die Frage vielmehr so dar, als stübe jeder einzelne Berufsstand allein in der Welt da und man habe nur dafür zu sorgen, daß die Welt für ihn und nach seinen Bedürfnissen eingerichtet werde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich. Am Reichsvereins-Tageungsamte ist man in voller Thätigkeit, um die vorbereitenden Arbeiten für die Unfallversicherung zum Abschlusse zu bringen. Die Bundesregierung hat neuerdings angefordert worden, auf Grund des § 109 die Stellen zu bezeichnen, wo die Annahme der versicherungspflichtigen Betriebe zu bewirkt werden muß.

Zeitsbilder

von B. C. S. Kopke. Aus dem Dänischen von Emil Lobedans. (Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.) (Fortsetzung.) Sie glaubte und sagte es ihm auch in schonender Weise, daß es ihm, der keine besonders tiefe Bildung besaß, von großem Nutzen sein würde, etwas von dem Schönen und Großen in der Welt zu sehen.

der auf einem Kreuzung nach Nidland fiel, verlobt war, und die darauf den Schleier nahm, viel Gutes that und schließlich eine Art Heilige wurde. Ich wünsche dieser edlen Dame mehr Glück, die Zeit der Kreuzzüge ist ja auch glücklicherweise vorbei. Er näherte sich Helene, die er bei seiner Abchiedsvisite nicht getroffen hatte, und sagte ihr Lebewohl. „Sie antwortete ihm freundlich und reichte ihm die Hand. „Nur noch Eins,“ fügte er schnell und leise hinzu, Sie werden mir vergeben, daß ich mich um Sie bewahr, wenn ich Ihnen auch sage, welches der wahre Grund dazu war. Ich bewahr mich nicht Ihrer selbst willen um Sie, sondern einer andern Frau wegen, die ich eifersüchtig machen wollte. Sie waren zu gut und ich beneue es. Hören Sie, Sie vergeben mir, Sie sollen, Sie müssen.“ In seiner Weise zu reden lag etwas Sympathisches, wie wenn es für Augenblicke haben konnte, aber zugleich eine Energie, eine selbstbewusste Heftigkeit, als ob er im Voraus sicher wäre, seine Bitte erfüllt zu sehen. „Ich habe nichts zu vergeben,“ sagte Helene. „Ja, das haben Sie; sagen Sie, daß Sie mir vergeben. Sie müssen es!“ „Wenn Sie es denn durchaus wollen!“ „Ich danke Ihnen! Ich weiß, man kann sich auf Ihr Wort verlassen. Leben Sie wohl.“ Sein Diener kam und meldete ihm, daß alle seine Sachen im Coupe waren. „Allons done,“ sagte er, indem er sich wie ein Junker auf den Haden herumdrückte. „Ich glaube nicht, daß ich noch etwas vergessen habe. Fort denn!“ Vierundzwanzigstes Capitel. Und die ersten Frühlingstage waren gekommen. Sie wand mit frühem Sonnenschein, klarem Himmel und mit-

der Luft gekommen. Aber es gab einen Ort, wo die helle Frühjahrsstimmung Jammer und Leid besaßen und die milde Luft von pfeifschwangeren Dünsten erfüllt war. Es war eine kleine Insel, die sonst frisch und gesund draußen im Meere lag, von dem fernen Lande vergessen, aber auch dieses halb vergessen, umbraut von dem frischen Seewind, umrauscht von dem Wogen. Dieser Insel hatte ein fremdes Schiff, welches einen Nothhafen suchte, die Cholera, welche es von Ausfland an Bord mitgenommen, gebracht. In den wenigen Fischerdörfern, die auf der Insel lagen, war die Heilmöglichkeit nicht groß, und da mehrere Tage vergangen waren und die Krankheit selbst Fuß gefaßt hatte, ehe man es wußte was es war, bekam die Sache gleich ein ernstes Aussehen. Und es wurde bald weit, weit schlimmer. Den ersten Nachrichten, daß die Cholera ausgebrochen sei, folgte beinahe unmittelbar darauf die Nachricht, daß die Epidemie sich mit reißender Schnelligkeit verbreite, daß sie einen bösartigen Charakter hätte und daß man fürchten müsse, sie würde die schrecklichsten Verheerungen an dieser Stelle anrichten, um Alles dazu geeignet war, sie üppig gedeihen zu lassen. Diese Nachrichten weckten allgemeine Theilnahme und Sorge im ganzen Lande. Die kleine Insel war zu einer höchst unheimlichen Stätte geworden. Die Leute, welche die nächste Küste bewohnten, saßen es nicht gern, wenn der Wind von dort zu ihnen her wehte, obgleich er mehrere Meilen weit über die frischen Wellen des Meeres flich, die Schiffe hielten sich bei Tage von ihren weißen Klippen und in der Nacht von ihrem Feuer hiet weit entfernt, denn in ihrer Nähe war manches gute Schiff auf heimtückischer Untiefe gerathen; jetzt betrachteten sie die weißen Klippen und das einmale Feuer als eine doppelte schlimme Stätte, als einen Schatzplatz des Grauens und Todes, von der aus an stillen Abenden, wenn der Wind sich legte, Klagen und Jammer über die rauschenden Wogen hinüber-

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

Die bisher aus den Verhältnissen der für das Reichsvertretungsamt ernannten oder in Aussicht genommenen Beamten auf die Stellung der Behörde selbst gezogenen Schlüsse treffen, wie die „Berl. Vol. Woch.“ drücken, nicht an.

Das Reichsvertretungsamt ist eine centrale Reichsbehörde, welche nach den Motiven „unabhängig und vertrauenswürdig“ gehalten werden soll. Deshalb ist die Ernennung der Mitglieder in herbeiführender Weise vorzugehen, wie die der Mitglieder des Reichsgerichts. Die zur Vornahme auf Reichsbehörden des Reichsraths vom Kaiser ernannt, während die vortragenden Räte in den Reichsämtern ohne solchen Vorbehalt vom Kaiser ernannt werden. Das Reichsvertretungsamt vereinigt in sich:

Die Befugnisse einer obersten Verwaltungsbehörde, Verwaltungsgerichts, Verwaltungsbesetzung, in bürgerlichen Streitigkeiten; letzteren falls tritt es an Stelle des Reichsgerichts in Instanzfällen des Reichsvertretungsamts. Es ist unrichtig, das Reichsvertretungsamt mit dem statistischen Amt und dem Gesundheitsamt zu verwechseln; letztere sind mittelbare Reichsbehörden, welche dem Reichsamt des Innern zu jeder Stunde unterstehen und mit den Landes-Verwaltungsbehörden keine unmittelbare Verbindung haben. Gerade die Unabhängigkeit, in welcher man allein die schärfsten Garantien für die Wirksamkeit des Reichs-Verwaltungsamts sucht, bringt es mit sich, daß das Reichs-Verwaltungsamt nur in jenen Fällen dem Reichsanwalt untergeordnet ist, wie das Reichsgericht.

Das größere Ansehen spricht sich auch in der Möglichkeit der Bevollmächtigten zum Reichsamt und in dem Ziel „Wirklichkeit“ aus, während das Reichsamt nicht führen. Gleich stimmt mit dieser Stellung als Centralbehörde der Ort nicht überein; letzterer ist in seinem Ansehen erheblich geringer, als der Ort, an welchem die Reichsbehörde ihren Grund hat; man muß sich abtun, welche Entwidlung das Amt nehmen wird, entspricht die Erwartungen, dann kann es gar nicht ausbleiben, daß auch in etwas größerer Nähe das Reichsvertretungsamt den übrigen obersten Reichsbehörden gleichgestellt wird.

Dem Vernehmen nach ist den Provinzial-Polizeibehörden die Weisung zugegangen, eine geeignete Kontrolle darüber einzutreten zu lassen, daß die über die Feilhaltung der von den Provinzial-Polizeibehörden beschlagnahmten überall zur Durchführung gelangen und Zuwiderhandlungen hiergegen zur Bekämpfung gezogen werden.

Auf Ersuchen des Ausschusses der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ theilt die „Nat. Z.“ mit, daß derselbe an die „Freunde und Förderer des Kolonisationsgedankens“ folgendes Ansprechen gerichtet habe:

„Auf Anregung des Ausschusses der Gesellschaft für deutsche Kolonisation ist eine Anzahl von Herren angezogen, welche entschlossen sind, in enger Verbindung mit der genannten Gesellschaft gegen Mitte des September d. J. in Südafrika größere Ländererwerbungen anzustellen und auf diese Weise mit der Anlage einer Besitzung der Welt zu thun und dabei die Vorteile vorzuziehen. Diejenigen, welche geneigt sind, sich für sich oder für Angehörige oder für sonstige Zwecke an dem ersten Landantritt mit einem Betrage von mindestens 5000 Mk. zu beteiligen, werden aufgefordert, sich zu einer auf den 19. August in Berlin anberaumten Sitzung am 10. d. M. einzufinden und sich auf diesem Zweck mit dem Ausschuss der Gesellschaft für deutsche Kolonisation baldmöglichst in Verbindung zu setzen. Es würde ihnen hier Gelegenheit geboten werden, über das nach Ansicht nach rechtlicher Ermöglichung zur Durchführung andererseits Recht zu werden über alle in Betracht kommenden Einzelheiten Auskunft zu erhalten. Schon vorher aber würde der Ausschuss der Gesellschaft auf Verlangen bereit sein, Interessenten die Namen derjenigen mitzutheilen, welche bereit sind, sich zu beteiligen und auch eigenen Mitteln das patriotische Unternehmen zur Ausführung zu bringen.“ Dr. Carl Peters, Berlin W., Dönhofsplatz 25, Graf v. Bredow-Walden, Günthow bei Wandow (Neu-Vorpommern), Dr. J. Zährle, Sanktoul (Brandenburg).

Anstand.

Frankreich. Die Frage der französischen Verfassungsrevision, welche gegenwärtig dem Senate zur Entscheidung vorliegt, ist in weit höherem Grade ein Gegenstand des Partei-Interesses als der Sorge des großen Publikums. Auch in Frankreich läßt sich die Erscheinung beobachten, daß wirtschaftliche Strömungen, die anfangs ziemlich schwachen neben den rein politischen Zeit- und Streifen um Berücksichtigung seitens der öffentlichen Meinung waren, sehr bald immer wieder in äußerlich erstarrten und heute eine Macht repräsentieren, mit den parlamentarischen Berufspolitiker zu rechnen sich wohl oder übel werden entschließen müssen. Wenn von den wirtschaftlichen Dingen trotzdem in Frankreich zur Zeit noch immer verhältnismäßig weniger Aufsehen gemacht wird, so hat das seinen Grund einmal darin, daß der politische Streit und Hader durch hundertjährige Übung zu einer festgesetzten Tradition des öffentlichen Lebens geworden ist, ferner, daß zu der Zeit maßgebenden Persönlichkeiten alle Hände voll zu thun haben, ihren politischen Bestreben vor Weinträchtigung seitens konkurrierender Parteien sicher zu stellen und endlich, daß die große Masse der Wähler wenig an eigene Teilnahme gewöhnt ist, als daß sie aus sich heraus ihre Mandatsträger zu gewissenhafter Wahrnehmung der materiellen Interessen ihrer Auftraggeber verhalten sollte. Macht sich ja einmal

zuschallen schienen, welche die einzigen Gesellschafter der Nation und jetzt ihre Vertrauten waren.

Nach den letzten gemauerten Nachrichten, welche von der Insel eintreffen, meinte es bei den gegen die Epidemie getroffenen Maßnahmen gänzlich an Plan und Zusammenhang. Ein unglücklicher Zufall wollte, daß gerade zu dieser Zeit die Stelle eines Landesverwalters durch Todesfall erledigt war. Der Baron von gewöhnlichen Zeiten die Stelle hatte einstweilen für sich begehrt, so mochte sich jetzt unter besonderen Umständen kein einziger Beamter dazu melden. Das Amt wurde jetzt durch eine Commission vermalen, so gut wie es möglich war, und das wollte offenbar nicht viel sagen.

„Es steht wirklich schlimm da drüben,“ sagte Harald Holtz zu Flemming, als er ihn eines Tages traf, „es ist wirklich schrecklich, da muß etwas getan werden. Die Regierung läßt die Sache gehen, wie sie will; man merkt hier wie so oft, daß sie kein Auge für das Ganze und Große hat.“

„Wie, Du?“

„Ja, ich werde handeln; ich stelle eine Interpellation.“

„Wann?“

„Zeit ist schon angemeldet, ich liege nicht auf der faulen Seite, wenn ich mir etwas vornehme. Wenn sie verhandelt wird, kann ich nicht sagen, ich bin nämlich gezwungen wieder nach meinem Wahlkreise hinüber zu gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

hier und da ein Nothstand allzubahnmäßig geltend, dann hat man das bequeme Anfuhrsmittel parlamentarischer Erzeugnisse zur Hand, das seinen Dienst niemals verläßt, den benötigten äußerlichen Effekt hervorbringt und übrigens auch beim Allen läßt. Politischen Kontroversen hingegen wendet sich eine dauernde, von der Parteipresse immer wieder neu angefangene Aufmerksamkeit zu, auch wenn es sich, wie bei der Revisionfrage nur um einen ganz müßigen Formpunkt handelt. Aber aber tiefer blickt, der dürfte finden, daß die Parteipolitiker Frankreichs einen gefährlichen Weg wandeln, indem sie die materiellen Fragen sich selbst überlassen. Frankreich ist auf dem besten Wege zu einer wirtschaftlichen Krise; die Staatseinkünfte fließen fortwährend spärlicher, indem die Ausgaben steigen. Der Moment, wo das Mißverhältnis zwischen Einnahme und Ausgaben nicht mehr länger verdrückt werden kann, muß unfehlbar kommen, wenn nicht bei Zeiten eingeleitet und eingegränzt wird. Wenn finanziell gesund, bedarf die französische Republik keiner Verfassungsrevision; eine finanziell zerrütteten aber dürften alle Verfassungsrevisionen der Welt nicht auf die Beine helfen.

Wie aus Deputiertenkreisen verlautet, wäre zwischen der Regierung und der Majorität der Deputiertenkammer bezüglich der Revision des Verfassungsartikels über die Budgetbefugnisse des Senats eine Uebereinstimmung erzielt. Die Majorität der Kammer sei, um ein Einvernehmen der Kammer mit dem Senat herzustellen, entschlossen, auf eine Revision des Art. 8 der Verfassung zu verzichten. Die für Montag erwartete Verhandlung der Kammer beschränkt sich auf die Beratung der einzelnen Artikel der Vorlage über die Weinabgabe einzugehen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Am Senat wurde die Budgetvorlage zur Erhebung einer Zulagssteuer von 7 Proz. von dem aus Europa eingeführten Holzwaren in der von der Kammer beschlossenen Fassung genehmigt wurde.

Schweiz. Der theilweise Erfolg, welchen der schweizerische Gesandte in Rom, Herr Wöhrer, laut telegraphischer Meldung, in Sachen der italienischen Grenzabsperrungs-politik errungen hat, wird wohl nicht als eine ganz freiwillige Konzession der italienischen Regierung zu betrachten sein. In Rom bestand nach sehr nachdrücklichem Aufdrängen gewisser Erleichterungen sowohl für die Grenzüberläufer, als auch für den Ranton Tessin, und hatte nicht entsprechenden Falls allerdings eine Retorsion gegenüber Italien in demselben Umfang, in welchem es selbst Schweizern den Grenzverkehr ersichert, in Aussicht genommen. Auch waren Vorbereitungen getroffen, um gegebenen Falls die Retorsionsmaßregel gegen Italien wirksam zu setzen, falls die Bemühungen des Gesandten gescheitert wären.

Dagegen hat sich dem Vernehmen nach die deutsche Reichsregierung der Schweiz gegenüber dahin geäußert, daß aus den Gotthardbahnverträgen kein Recht herzu-leiten sei, auf welches gestützt von den betreffenden Staaten ein begründeter Protest gegen die Sperre erhoben werden könnte. Die deutsche Reichsregierung betrachte die Verhandlung der Quarantäne als einseitige Maßregel der unternationalen sanitäts-politischen Italiens. Wenn Italien die mit dieser Maßregel verbundenen Opfer freiwillig sich auferlegen wolle, so sei das seine Sache und keine von Außen kommende Einwirkung zulässig.

Britisches Reich. Am Montag traten die Konferenz-Delegirten und finanziellen Beigeordneten der Mächte im englischen auswärtigen Amt zu einer Sitzung zusammen, welche nach etwa dreißigtägiger Dauer auf Dienstag Morgen zu Ende. — Gladstone, welcher am Montag Morgen von seinem Landaufenthalte zurückkehrte, hatte vor der Konferenz mit Gladstone eine Zusammenkunft.

Im Unterhause theilte der Premier Gladstone am Montag mit, daß in der Sitzung der Konferenz ein wichtiger Punkt zur Erörterung gelangt sei, betreffs dessen die Konferenzvollmächtigten an ihre Regierungen zu referieren gewünscht hätten; er hoffe, daß die Antworten der Regierungen noch für die Dienstag-Sitzung der Konferenz eintreffen würden.

Sonntags trägt die heutige Dienstagssitzung der Londoner Konferenz zur Klärung der Situation bei, da sie Gewißheit darüber bringen dürfte, ob der Widerstreit der westmächtigen Interessen ein unversöhnlicher ist, oder ob er den vermittelnden Absichten der übrigen Mächte hinreichenden Spielraum gemährt, um wenigstens die gänzliche Erfolglosigkeit der Verhandlungen hintanzuhalten. Ein Scheitern der Konferenz wäre aus verschiedenen Gründen hochbedauerlich, und man kann deshalb getroßt annehmen, daß seitens derjenigen Kabinete, welche ihre egyptische Politik vom Standpunkte des europäischen Gesamt-Interesses aus führen, alles aufgegeben wird, damit die Konferenz nicht ganz und gar unverticirte Sache auseinander gehe. Wenn es hierbei Schwierigkeiten zu überwinden giebt, so liegen dieselben vorzugsweise, wenn nicht ausschließlich, auf englischer Seite, und wird ihre Beilegung davon abhängen, daß das Londoner Kabinete der europäischen Kollektivautorität gegenüber sich entgegenkommender verhält, als den französischen Vorschlägen, in Betreff deren der englische Regierung noch einmal nicht mit sich reden lassen will. Eine vom Londoner „Observer“ ausgesprochene Vermuthung, nach welcher die englische Politik den Versuch gemacht hätte, Deutschland gegen Frankreich auszuspielen, damit aber von Berlin aus bündig abgesehen wäre, würde, wenn zutreffend, beweisen, daß man sich im Foreign Office begnügt hat, der heutigen Anhängen des egyptischen Problems allerlei Selbsttäuschungen Schuldig machte. Denn wie der „Observer“ auch richtig andeutet, hat Deutschland absolut keinen Grund, durch parteiisches Gebahren das Vertrauen zu erschüttern, welches Europa im Allgemeinen und Frankreich insbesondere zu der Uninteressiertheit und Loyalität der auswärtigen Politik unseres leibenden Staatsmannes hegen. Wenn England es dahin bringt, daß die Konferenz im Sande verläuft, so mag es selbst die Verantwortlichkeit dafür auf sich nehmen. Die Mächte dürften sich alsdann im weiteren Verlaufe der egyptischen Krise lediglich auf Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen beschränken.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. Juli.

— St. Majestät der Kaiser stiftete am Sonntag Nachmittag in Gastein der Gräfin Gräfin eine Besuche und unternahm nach der Tafel, an welcher der Kardinal-Erzbischof von Olmütz, Landgraf zu Fürstberg und der Hofpremier Krommel theilnahmen, eine Ausfahrt nach dem Köstlichthal. Abends wohnte der Kaiser einer Soliree in der Villa des Grafen Zellwirth bei. Am Montag früh nahm der Kaiser ein Bad, die Promenade unterhalb des Regenroeters wegen.

Der Interneur des Militärkorpuses von Berlin nach West ist nicht, wie fälschlich berichtet wurde, ein in der preussischen Armee nicht existirender Graf Serre, sondern der Lieutenant Graf von Serbelli, Chef von der 7. Kompanie des Regiments Garde du Corps am Chausseelotterburg. Dieser hat mit der berühmten englischen Kollisions-„Majorie“ der Finanzminister unternommen und glücklich ausgeführt. Der Kaiser legte die Strecke von hier nach Wien (88 Meilen) in 11 Tagen zurück, von denen einer als Rasttag diente, so daß auf jeden Tag durchschnittlich 9 Meilen, d. i. 67,5 Kilometer kamen.

Die Ueberführung der Leiche des am 19. d. M. durch den Sturz von dem Landpfeiler der Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Altbreisach verunglückten Premierlieutenants von und zu Gilsa — dies ist der Name des in unferer vorigen Nummer als verunglückt gemeldeten Offiziers, der indessen nicht, wie wir irrtümlich berichteten, dem Ingenieurstabs, sondern dem 55. Inf.-Regt. angehört — fand mit militärischen Ehren vom Garnisonlazareth zu Neu-Breisach nach dem Stadtbahnhofe statt. Die Leiche wurde in die Heimath des Offiziers gebracht. Bei der Ueberführung der Leiche waren sämtliche Offiziere der Garnison zugegen.

Von einer „Inhabler“ Corpskneipe in Bonn

gibt die „Bonner Ztg.“ folgende Beschreibung: Wohl wenige literarische Korporationen büchten sich eines Heims erfreuen, wie solches das Corps Hanke in Bonn in feiner nummer fertigergeleitete Kneipe bietet. Derselbe macht, von Herrn Schichtenhagen erbaut, mit ihren Goldverzierungen, grün geputzten Wandflächen, Erdboden und gemauerten Wänden einen ruhigen, abgezogenen Eindruck. Die linke Seite, vom Eingange aus gesehen, schmückt ein mächtiger grüner Marmorstein mit schönem, weissen und schwarzen Schmelzeblenden, welche die Wandflächen und die Kneipe, umgeben von Korpusblenden, angebracht sind. Rechts und links am Eingange befinden sich das Buffet mit Wägen, Trinföhren und münchener Gefäßen und der kleine Saal mit dem Hauptbühnen. Der Saal gegenüber fallen drei mächtige Fenster in die Augen, die mit einem in die Augen; das mittlere mit hübsch gemaltem Wappen der Hanke. Zwischen denselben stehen zwei lebensgroße Nierenberg Figuren. Die beiden gegenüber hängt das große Corpswappen mit getriebenen Eisenblech und Schmiedwerk in einem und gebogenem Bogen. Um das Wappen herum ist eine flüchtige Anzahl Worter von Corpsmitgliedern aus allen Zeiten des Corps wohlgeordnet, in deren Mitte, von einer prächtigen Gebirgslandschaft umrahmt, die Hauptkneipe der 1870 gestifteten drei Corpsangehörigen. Die von gedünsteten Säulen umgebenen Eulentische tragen Rauchkesseln aller Art, darunter eine hübsche Miniaturkopie des Weidenerer Festes, der beiden Hanke einen in Blau und Gold gezeichneten Kronleuchter mit Kupferblech und ein hübsches Wanduhrwerk, zu denen ein lobenswerthe drittes Bild, ein ungenanntes Bild, ein „antiquarisches Schiff“, die „Hanke“ darstellend, die beiden Seiten des Saals schmücken. Die Kneipe ist mit einem sehr schönen und das Wappen gefüllt hat, ausgefüllt, und macht mit seinen Wägen, Segel, Anker und Jagen nebst Steuerruder zur Regierung der Gasse einen eben so originellen wie charakteristischen Eindruck. Das Wappen ist nicht nur geographisch aufgenommen zum bleibenden Andenken für die Mitglieder und alten Herren. Es ist sehr erhellend, daß der Sinn für hübsche kunstgewerbliche Einrichtungen auch bei der alten deutschen Jugend sehr gefestigt hat und Bonn hierzu bei anderen Universtitäten voranzugeht. Die Kneipe darf mit Recht zu den Lebenswundern des Bonns gezählt werden.“

Ein schweres Gewitter, welches mit Sturm und Hagel verbunden war, entlud sich am 24. d. Nachmittags über der Stadt Guben. Die Feder südlich von der Stadt in der Richtung nach Forst und Wörten fiel vollständig verheerend. Der Sturm war so stark, daß fast alle auf den Landstrassen befindlichen Entenwagen umgeworfen, Wäme entwarf und Telegraphenleitungen über die Gegend geworfen wurden. Der am 6 Uhr von Berlin ankommende Postzug der W. M. Eisenbahn mißt 1/2 Stunde auf dem Bahnhof liegen bleiben. Alle Leute an diesem Ort sind nicht eines ähnlichen Unwetters. Auch aus Kalau wird der Wiedergang eines überaus heftigen Wolkenbruchs gemeldet, der mit entsetzlichen, orkanartigen Sturm verbunden, den Feldfrüchten und Wohnhäusern enormen Schaden zufügte.

Ein Alt dänischer Beerdigung ist am Tage nach dem 20jährigen Gedächtnis des Allen-Krieges am 29. Juni an den bei dem preussischen Kriegendenmal auf dem Ueberquer Kirchhofe niedergelegten Kränzen verübt worden, welche von frevelnder Hand zertrümmert und die schwarz und weissen Bänder, womit dieselben geschmückt worden, zerstört vorgefunden. Den Bemühungen des Gendarmen Bock ist es gelungen, die Urheber dieser Frevelthat zu ermitteln, und zwar sind es zwei Knechte und ein Rätiner aus Ulmerup. Gegenwärtig, ein geborener Däne, soll die Uebelthat allein ausgeführt haben, während die beiden Andern nur zuzusehen. Der Thäter ist der „Sond. Bzg.“ zufolge verhaftet.

Die Feuer-Telegraphen in den Theatern scheinen bisweilen ihre Capricen zu haben. Das „Leipz. Tagbl.“ vom 26. d. M. meldet folgenden wunderlichen Vorfall: Aus dem Carltheater in der Telegraphenstraße kam gestern Abend um 11 Uhr durch den Selenstrahl eine Meldung von einem ausgebrochenen Feuer. Die Feuerwehre eilte dahin, fand aber irgend einen Brand daselbst nicht vor, und es stellte sich heraus, daß der Feuer-Telegraph auf noch nicht erklärte Weise von selbst sich in Bewegung gesetzt hatte.“

Das frühere Kloster St. Martin bei Wöppard, seit 1857 Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher evangelischer Konfession, ist am 19. d. M. vollständig abgebrannt. Das Feuer entzündete auf eine bis jetzt unauflösbare Weise über oder neben der Kirche und griff mit einer so rasender Schnelligkeit um sich, daß alsbald sämtliche Dächer der drei Flügel in hellen Flammen standen. An Wänden war nicht zu denken. Auch der Thurm und das Dach der Kirche (erbaut 1766 bis 1768 durch den Fürsten Konstantin von Rotenburg) brannten nieder, während das Gewölbe so kräftigen Widerstand leistete, daß die Orgel, sowie sämtliche Mobilien im Innern der Kirche unversehrt blieb. Von den übrigen Wänden ist ein Theil mit

verbr
des
läufig
Knab
unter
in 2
nachte
ver
mitta
Berje
ein T
Ueber
Druck
öffentl
Mont
drei,
Mont
Mitt
Eine V
sagen
die Ge
für die
Zinsen
trages
welche
habe
sich an
erfolgre
sind le
auf ca.
der 94
als mit
burg
nach m
erhalte
dunfle
sch an
die W
fibern
enthalt
Gonorr
riben,
haben:
Aller
für die
der Gr
schon,
eridien
triben
Gewinn
Gardes
sollen
aufwe
In die
für die
in die
wurden
falls in
in die
wurde
falls in
das B
ließ, d
feiner
gehört
sch
und in
Schuld
das wo
in den
Der bi
so weit
Nils Ho
Staats
förmlich
Sache
da be
abgel
woben
Sessler
Zensur
von d
Welf
Geme
Zensur
Sach

Die Folge davon ist, daß nicht nur unsere Fluren den belebenden Anblick allerhand Wildes vermifsen lassen, welches ja — vom Hochwilde abgesehen — dem Gezeiten der Saaten nicht im Entferntesten schädlich ist, sondern die Gemeinden resp. die Jagdbesitzer verlieren immer mehr eine Einnahmequelle, die, richtig behandelt, sehr heutzutage sein kann.

Hier will der Jagdschutzverein nach Kräften Remedir schaffen, und ist es deshalb sein Bestreben, nicht nur für Entdeckung von Jagdfreveln und Festhaltung von Wildbuben Prämissen zu ertheilen, sondern überhaupt vernünftige und waidmännliche Auffassung des Jagdbetriebes zu verbreiten.

Wächst denn Jäger sich immer zahlreicher um die Fänge des Vereins schaaren, um mitzutheilen an dem Werke, die deutsche Jagd dem Vaterlande zu erhalten.

Industrie, Handel und Verkehr.

Mit dem vom 10.—15. September d. J. in Magdeburg stattfindenden internationalen Saaten- und Kornmarkt wird zugleich eine Ausstellung von Brau- und Branntgeräthe verbunden sein, auf welches für die Verfertiger wichtige Unternehmen wir schon jetzt unsere wirtschaftlichen Kreise aufmerksam machen wollen. Die Einfuhrung von Gerstebrauen wird außer dem Porto mit nur geringfügigen Kosten vermindert sein. Die ausgestellten Mäster werden von den besten Gerstenkennern aus landwirtschaftlichen, kaufmännischen, sowie Brauer- und Mälzereien auf ihren Werth abgeprüft werden und sind in letzterer Beziehung die tüchtigsten Mäster aus Berlin, Hamburg und Magdeburg bereits gewonnen worden. Das Ausstellungscomittee hofft hiernach über die Qualität jeder eingehenden Gerstprobe nicht allein ein richtiges Urtheil abgeben, sondern auch Mittel und Wege anzugeben, wie eine gute Brauergerei zu erzielen ist.

Die nächste Zählung der Deiter: 1860. Voole (100 St.) findet am 1. August statt. Gegen den Courseverfall von circa 6000 \$ per Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Str. 13, die Verbericherung für eine Periode von 0,75 % der Stück.

Gewerkschafts-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 26. Juli 1884.

Angebote: Der Betriebsführer Friedrich Franz Senfener, Semmelb. und Louise Auguste Emma Rebling, Wettin. — Der Mannsbild Johann August Otto Friedrich und Franziska Marie Dress, Merseburg.

Neueinschreibungen: Der Fabrikarbeiter Wilhelm Gottfried Franz Jähn, Elag 17, und Hofme Wilhelm Müller, große Wittergasse 13. — Der Schneider Friedrich Matthias Steinme, Elag 25, und Johanne Marie Theresie Anna Müller, alter Markt 12. — Der Schmied August Wilhelm Karl Strienow, an der Salze 18, und Louise Marie Vertha Lube, Elag 5. — Der Kaufmann Karl Friedrich Hermann Franz Gerwonn Friedr. Friedrichsborn, und Anna Maria Mathilde Wirsche, große Wittergasse 12. — Der Rechtsanwält Wilhelm Julius Müller, Magdeburg, und Emma Helene Engel, Halle a. S. — Der Kaufmann Karl Wilhelm Theodor Denemann, Meumhäuser 1, und Anna Elise Schöps, Heine Straße 27. — Der Drechselner Julius Friedrich Wilhelm Betermann, Zauberberg 10, und Marie Helene Schumann, Brunnengasse 12. — Der Former Wilhelm David Wul Seydewitz, Mauerstraße 13, und Amalie Theresie Gräbe, Auguststraße 11. — Der Kauf-

mann Heinrich Paul Bechtel, Friedrichstraße 88, und Antonie Emma Verth, Elag 18. — Friedrich Otto Friedrichsborn, Elag 16, und Caroline Marie Neuhoff, Meumhäuser 1. — Der Tischler Gottfried Eduard Kuch, Köpferplan 6, und Wilhelmine Anna Spormann, alte Bromenade 12. — Der Kaufmann Hermann Peters ein Sohn, Karl Ernst, Koutenstraße 1. — Der Tischler Carl Kuch, Köpferplan 6, und Wilhelmine Anna Spormann, alte Bromenade 12. — Der Maurer Wilhelm Wankula eine Tochter, Emma Margarethe, Papientstraße 2. — Dem pract. Arzt Dr. med. Max Gräbe eine Tochter, Sophie Auguste Elisabeth, Friedrichstraße 12. — Ein unedel. Holz, Paragasse 5.

Storben: Des Bäckermeisters Wilhelm Gerlach Sohn, 11 Tage, Brechburgwall, Gröbenweg 21. — Des Württembergers Wilhelm Ziemann, 26 Jahre, 1 Monat 10 Tage, Schwabe, Unter-Elag 15. — Der stud. phil. Reichs Anwalt, 24 Jahre 5 Monate 13 Tage, Heroldstraße, große Wittergasse 30. — Johanna Conradi 60 Jahr 1 Monat 12 Tage, Heroldstraße, Weiststraße 72. — James Gille, 29 Jahr 10 Monate 10 Tage, Sarcum, Diakonienstraße 15. — Anna Heitze, 24 Jahr 9 Monate 7 Tage, Sudendorfer, königliche Klinik. — Die Wittwe Theresie Marie geborene Schödel, 59 Jahr 11 Monate, Jungenthuinbucht, Siechenhaus, 2. — Der Rentier Thilo Zingling, 72 Jahr 5 Monate 29 Tage, Langenbödem, Bernburgerstraße 10.

Freudenliste.

Angenommene Gäste vom 28. bis 29. Juli.

Kronprinz. Dampin, a. D. Bretschneider a. Straßburg, Privatdocent Gelehrer a. Prag. Landwirth Volcksch a. Magdeburg. Rentier Rod m. Fam. a. Polen. Rentier Deupert m. Gem. a. Sagan. Oberlehrer Engelke a. Berlin. Lehrer Wilmann a. Berlin. Postbeamter Heit a. Dresden. Vincenz a. Berlin. Dr. phil. Küsterling a. Berlin. Vogelweibtherin Biern a. Meiner. Dr. phil. Wierich a. Thorn. Pensionär Müller a. Sorau. Gartenmeister Bleffing a. Buttlarfeld. Defon. Wendel u. Dehon. Familie G. Göttern. Herr Salting a. Göttern.

Stadt Magdeburg. Herr Director Dr. Grunze m. Fam. a. Weisshald. Dr. Hofenber m. Gem. a. Baden-Waben. Excell. Herr v. d. Hede m. Gem. u. Junger a. Wiga. Dr. Dr. Vorhards a. Straßburg. Hr. H. Dommes a. Weisshald. Hr. Jacobsohn a. Göttern. Generalmajor Dr. v. Kretsch. Inspector Meiler a. Weimar. Ober-Inspector Korn a. Weimar. Amtmann Wredt a. Carlsburg. Inspector Jahn a. Magdeburg. Decan. Inspector v. Trapp a. Pletternburg. Decan. Inspector Dohbermann a. Göttern. Landwirth Otto a. Weisshald. Schultheiß Käber a. Salzwedel. Rentier Bogt u. Rentier Heinrich a. Naumburg. Frau Rent. Eiter a. Berlin. Die Kaufl. Sommer m. Gem. a. Leipzig. Aemterl. a. Magdeburg. Waab a. Berlin. Herrg a. Untelwitz. Frau a. Wittenberg. Rod a. Göttern. Kaufmann a. Harnitz. Frau a. Göttern. Besizer a. Weitz. Siregal a. Schw. Gmünd. Marcintowski a. Berlin. Scheller a. Dannewer. Gaiermann a. Duisburg. Sachau u. Rheinwitzer. Zimmermeister Karl a. Pletternberg. Reg.-Rathmeister Jungmann a. Schranlau. Rechtsanwält Dr. Zalkner u. Rathor v. Weimern a. Pletternberg. Hoff.

Gölder Ring. Herr. Zimp. Kubstoft a. Erfurt. Verlagsbuchhändler Dün a. Weitz. Fabrikant Berger a. Carlsbad. Rentier Heilig a. D. Harnitz. Rentier Wenden. Herr. Köstlich a. Magdeburg. Fabrikant Berg a. Göttern. Gymn. Lehrer Friedrich a. Brandenburg. Herr. Karl Jacob a. Leipzig. Gänzel a. Dornburg. Herr. Gräff a. Göln. Kiegelmann a. Jülich. Graf a. Stuttgart.

Gedene Angel. Lehrer Dr. Nudisch m. Gem. a. Siegnitz. Amtsanwalt Hellwig a. Polen. Inspector Torau a. Berlin. Forstmeister Schimmelmeijer a. Magdeburg. Superint. Jenfel m. Gem. a. Spandau. Hauptmann a. D. Rod m. Gem. a.

Frankfurt a. M. Geh. Reg.-Rath v. Brinten a. Berlin. Brem. Rent. in Wierze m. Gem. a. Delz. Commerz-Rath Wiegner a. Jülich. Dr. med. Rümle m. Gem. a. Dresden. Rentier Söppe a. Berlin. Die Kaufl. Knorrawitz a. Berlin. Viel a. Göln. Rentier a. Vof. Sander a. Sorau. Rentier a. Weismühl. Widornius a. Hamm. u. Friedrich m. Gem. a. Göttern. Raubach a. Stuttgart. Siegel a. Schödelwitz. Frau a. Wittenberg. Rodhauert a. Naumburg. Schödelant a. Polen. Buchhändler Götlicher a. Wirma. Regier.-Rath. Bauhüfner Knechtel m. Gem. a. Berlin.

Bericht des Secretärs des Vörendenvereins in Halle.

Halle a/S. den 29. Juli 1884.

Freie mit Ausschluss der Courtaage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo Mittelqualität 177—182 \$ bessere bis 188 \$ 177—183 \$ geringere unter 180 \$ — Roggen 1000 Kilo 159—165 \$ — Gerste 1000 Kilo echäftslos — Weizenmehl 100 Kilo prima Qualität 29,50—30,50 \$ — Ocker 1000 Kilo bis 171 \$ — Rühmel 100 Kilo 50,00—52,00 \$ — Aapp 1000 Kilo 225—245 \$ — Hücker 100 Kilo 37 \$ — Weizenmehl 10000 Liter per loco feiner, Kartoffel 51 \$ Rüben- (pirnis) 49 \$ — Wäsel 100 Kilo 54,75 \$ — Colard 100 Kilo 52,50 \$, Termine 17,50—18 \$ — Waagelein 100 Kilo duntze 9,50 \$, hell 11 \$ — Winterweizen 100 Kilo 14 \$ — Weiz. Roggenmehl 100 Kilo 12,25 \$ — Weizenkeimlinge 10,50 \$ — Weizenkeimlinge 11 \$ — Weizen 100 Kilo fremde 16,30 \$, hiesige 16 \$ — Samenrichtigen pro Doppel 270—280 \$ bis 300 \$ pr. Ctr.

Halle, den 29. Juli 1884.

Langes Regenwetter 27. Juli—29. Juli pr. 1200 Kilo das Schod. — Weizenmehl 19—21 \$ pr. 1200 Kilo das Schod. — Dießiges Oen 4—5 \$ pr. Ctr. — Auswärtsiges Oen 3—3,50 \$ pr. Ctr.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a. S. den 29. Juli 1884.

Bei früherer Stimmung des Marktes wurde wie zuletzt beobachtet: Weizen pr. 12 Ede 85 Kilo brutto, feiner bis 186—189 \$, mittlerer 177—183 \$, d. Hücker 100 Kilo 37 \$, Weizenmehl 12 Ede 84 Kilo brutto 159—168 \$, Gerste pr. 12 Ede a 75 Kilo brutto ohne Angebot. — Ocker pr. 12 Ede a 50 Kilo brutto 100—105 \$, — Victoria-Graben pr. 12 Ede a 50 Kilo brutto ohne Angebot. — Aapp pr. 12 Ede 76 Kilo brutto 215—24 \$, — Hücker pr. 12 Ede a 76 Kilo brutto, in Kleingetrennt nur zu guttwerthen gehandelt 216—222 \$, — Weizen pr. 1000 Kilo netto Donau — \$, americanischer 135—140 \$, — Weizen pr. 1000 Kilo netto — \$, — Rühmel pr. 50 Kilo netto 26—27,50 \$.

Wasserkant der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. Juli Abends am neuen Unterbau 1,74, am 29. Juli am neuen Unterbau 1,74 Meter.

Deutsche Wetter.

Ueberlicht der Witterung. 28. Juli.

Das Wetter in England lagende barometrische Minimum ist bis zum Untergehen der Sonne fortgedauert, hat sich aber dabei fast gänzlich ausgeglichen. Im Deutschland herrscht wieder hiesig vom Markt trüben, zu Regenfällen neigendes Wetter mit schwachem Südwind, während die Wolfsende im Norden bei leichten, verästelten Winden meist durchdrungen ist. Seit dem Abende ist das Wetter zwischen Schranlau und dem bis dahin anhalten. Wäler allgemein getrieben, auf Irland jedoch mit mäßigen Südwind ein wenig gelassen. Die Temperatur hat in Deutsch-land größtentheils zugenommen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachstehenden Städten folgende: Hannover a. 12, Bielefeld a. 16, Hamburg a. 14, Memel a. 16, Paris — 15, Karlsruhe a. 16, München a. 12, Chemnitz a. 16, Berlin a. 16.

Dresden, „Grand Union - Hotel.“

Konkurrenz-Anschreiben des **Halle'schen Kunstgewerbe-Vereins.**

1) Befehls Erlangung von Zeichnungen zu einem Gitter zu das Handel-Vertraut (schreiben wir hiermit eine Konkurrenz aus. In Aussicht genommene Preise 20, 100 und 50 \$, Einlieferungsstermin 1. September d. J. Zeichnungen zu einem Gitter um das auf der Witterung zu erfindende Zeichner-Vertraut ausgeschrieben. In Aussicht genommene Preise von 100 und 50 \$, Einlieferungsstermin 1. September d. J. Auszuführende Konkurrenz-Programme sind von dem Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen. Halle a/S. den 28. Juli 1884.

Der Vorstand des Halle'schen Kunstgewerbe-Vereins. **Lohansen,** Stadtbaurath. [9526]

Domainen-Verpachtung.

Das im Kreise Wolfhagen besiegene Domainen-Verpachtung mit einem Areal von ca. 205 ha soll von Petri (22. Februar) bis Johannis 1885 und von da ab auf achtzehn Jahre, mit hin bis Johannis 1903 anderweit verpachtet werden, wozu öffentlicher Termin auf Montag, den 11. August d. J. Vormittags 11 Uhr in unserem Sitzungszimmer vor dem Regierungsverwalt. Metz anderaumt ist. Das Pachtdeterminum ist auf 62000 \$ festgesetzt. Zur Übernahme der Pachtung wird ein disponibles Vermögen von 80.000 \$ erforderlich und haben Pachtkonkurrenzen über den Werth eines solchen, sowie über ihre persönliche Qualifikation sich durch glaubhafte Zeugnisse baldigst jedenfalls vor dem Termin anzuzuwenden.

Die Pachtkonkurrenzen liegen in unterer Domainen-Verwaltung zur Einsicht aus und können auch beim Domainen-Rentamt II. hieselbst eingesehen werden. Wegen Beschichtigung der Domainen wollen sich Pachtkonkurrenzen an den derzeitigen Domainenpächter Amtsrath Weiss in Burgahagen wenden. [9047] Cassel, am 11. Juli 1884. **Königliche Regierung,** Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Rittergut

ca. 600 Morgen hohes incl. 110 Morgen gute Weisen, voll habdilig unter günstigen Bedingungen verpachtet, event. verkauft werden. Zur Pachtkonkurrenz sind ca. 12.000 \$ erforderlich. Näheres ertheilt **Carl Borwitz, Neudnitz** bei Leipzig, Borwitzstraße 6, I. [9459]

Eine preussische Domaine

von 167 Hect. und zwar: 128 Hect. mindestens 2/3 guten Auenboden, 36 Hect. gute Weisen, 1 Hect. Gärten und 8 Hect. Weiden, 1/4 Etde, von Garnisonort gelegen, ist wegen Krankheit des Inhabers auf 15 Jahre zu cediren. Die Pacht ist aparter Verhältniß wegen sehr mäßig. Zur Übernahme sind nöthig ca. 60000 \$, Auskunft ertheilt [9487] **Gienach, G. Jungheirich.**

Bäckerei-Verkauf.

Krankheitshalber bin ich willens meine im flotten Betriebe befindliche Bäckerei zu verkaufen. Selbstkäufer können mit mir in Unterhandlung treten. [9519] **Miselen,** im Juli 1884. **F. Heimberger.**

Auf dem zum Rittergute Herrngörsch gehörigen Vorderen Bramsroda stehen 150 Stück schöne große **Jährlingshammel** zum Verkauf. [9523]

Ein 4' Wagen, komplett, sehr gut und stark gebaut, ist preiswerth zu verkaufen bei **Schmidemeister F. Seipelt, Trebitz b. Wallwitz.** [9482]

Capital-Gesuch. Zum 1. April t. J. werden 6000 \$ auf ein Grundstück als sichere Hypothek gesucht. Offerten bei die Exped. d. Bl. unter L. M. 16. [9367]

Heiraths-Gesuch.

Ein selbständiger Kaufmann, Wittwer, wünscht sich wieder zu verheirathen und bitte recht Damen in den nächsten Jahren ihre Adressen sehr Angabe der Vermögensverhältnisse postlagernd Merseburg F. R. 12 einzulegen.

Versicherung gegen Reifeunfälle

gewährt die Versicherungsgesellschaft **„Thuringia“** in Erfurt.

Formulare, auf welchen sich Jeder-mann eine gültige Reifeunfall-Versicherungspolice auf lange sowie kurze Dauer sofort selbst ausstellen kann, sind bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei den Vertretern der Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten Herrn **Theodor Engel,** Leipzigstraße 4, in **Hannburg a/S.** bei dem Agenten **Max Glendenberg** kostenfrei zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [9524]

Im Verlaufe waren veräußert: 18,787 Personen mit 246 Millionen Mark.

Den 26. d. M. ein Contobuch verl. Bitte gegen Bel. abzugeben **Steintraße im Götze zum „Engel“.** [9522]



Extrafahrt nach Hamburg zu ermäßigten Preisen. Abfahrt am **Sonntag den 2. August 1884** aus **Halle** 11⁵⁵ Mittags, 11. St. 21.10 \$, 11. St. 14.20 \$.

Ankunft in Hamburg (über Welsen) 7⁴⁵ Abends. Rückfahrt von Hamburg mit allen die betreffende Wagenklasse führenden fahplanmäßigen Zügen bis incl. 22. August cr., an welchem Tage die Rückreise beendet werden muß.

Für Kinder unter 10 Jahren werden die üblichen Vergünstigungen gewährt.

Fahrtunterbrechung und Freipageit ausgeschlossen. **Magdeburg,** den 23. Juli 1884. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Grosse Gold- u. Silber-Lotterie zur Wiederherstellung der **Abteikirche Neuchâtel (Rhein).**

Ziehung in Neuz am 1. August 1884

1 Hauptgew. 15000 Mark. (ein malloses Eisen feines Gold, wozu ein 5 Kr. Werth)

2 Hauptgew. 2500 Mark. (ein malloses Eisen feines Gold, wozu ein 0,84 Kr. Werth)

3 Hauptgew. 1000 Mark. (ein malloses Eisen feines Gold, wozu ein 0,83 Kr. Werth)

Totalgewinne 40000 Mk. Totalgewinne

Los 1 M., 11 Lose 10 M. (für Porto u. Liste 30 Pfg. beifügen) empf. die General-Agentur **A. Fehse, Rültsch (Nür)** und deren Verkaufsstellen. [9018]



Donnerstag den 31. Juli haben wir einen **grösseren Transport** (9509) **billigere bayrische Zugochsen** **Rothes Ross, Halle a/S., zum Verkauf stehen.** **Kahn & Schloss.**